

Franz Beck

Biographie und Werkliste

*Bärbel Pelker**

Kindheit, Jugend- und Ausbildungsjahre

Kindheit, Jugend- und Ausbildungsjahre des Komponisten und Musikers Franz Beck sowie die Anfangszeit seines künstlerischen Wirkens liegen größtenteils im Dunkeln. Frühe biographische Zeugnisse, Nachrufe und eine erste ausführliche Biographie, verfasst von seinem Schüler Henri Blanchard, lassen sowohl chronologisch als auch faktisch vieles im Unklaren¹.

Franz Beck wurde als vierter Sohn von insgesamt acht Kindern² des Hofmusikers Johann Georg Franz Aloys und dessen Frau Anna Theresia, geb. Meyer, am 20. Februar 1734 mit dem vollständigen Namen, Franz Ignaz Aloys, in der Kirche St. Sebastian in Mannheim getauft³. Nach den Ausführungen Blanchards erhielt der junge Beck den ersten Musikunterricht von seinem Vater, der nachweislich als Oboist der kurpfälzischen Hofkapelle angehörte⁴ und darüber hinaus die Ämter eines »Secretarius bey d. Churpfälz. garde robe-staab«⁵ und des Schul- und Chorrektors der katholischen Pfarrkirche innehatte. Der plötzliche Tod des Vaters am 26. Mai 1742⁶ brachte der kinderreichen Familie – neben dem schmerzlichen Verlust – auch existentielle Sorgen, die allerdings eine vergleichsweise recht großzügig bemessene Witwenpension von 150 Gulden seitens des Kurfürsten Carl Theodor milderte⁷. Sehr wahrscheinlich wurde der Musikunterricht nach dem Tod des Vaters von einem Hofmusiker fortgesetzt, vielleicht sogar von Johann Stamitz⁸, der im Juni 1743 zum Kon-

* Die vorliegende leicht veränderte Biographie ist abgedruckt in: *Solowerke für Sopran und Orchester. Ignaz Holzbauer: Kantate La Tempesta, Ode; Franz Beck: Drei Arien zu Les trois Sultanes (= Musik der Mannheimer Hofkapelle 2)*, vorgelegt von Bärbel Pelker, Stuttgart 1999, S. XIII–XVI. Zur Werkliste s. a.: Bärbel Pelker: Art. »Beck, Franz (Ignaz Aloys)«, in: *Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG2), Personenteil 2*, hg. von Ludwig Finscher, Kassel, Stuttgart u. a. 1999, Sp. 606–609. Außerdem zu Leben und Werk: Marguerite Stahl: *Franz Beck. Un élève de Stamitz à Bordeaux*, Bordeaux 1991.

1 Pierre Bernadau: »Nécrologie« und »Biographie«, in: *Bulletin polymathique du Muséum d'instruction publique, de Bordeaux, ou Journal littéraire*, Bordeaux 1810, S. 53–58; Jean-Eléazar L'Hospital: *Éloge de F. Beck*, Bordeaux 1810; [Jean-Baptiste Pelauque]: »Nécrologie«, in: *L'Indicateur. Journal du département de la Gironde*, 7. Januar 1810, S. 2–3; Henri Blanchard: »Essais biographiques. I. Francesco Beck«, in: *Revue et Gazette musicale*, 12 (1845), S. 212–214, 218–221, 225–228, 241–244.

2 Eduard Schmitt: *Die Kurpfälzische Kirchenmusik im 18. Jahrhundert*, mschr. Diss. Heidelberg 1958, S. 346.

3 Eintrag im Taufbuch der katholischen Pfarrkirche Mannheim St. Sebastian 1685–1736 (Freiburg/Brg., Erzbistum Freiburg, Katholische Kirchenbücher 1678–1930; ehem. Mannheim, Pfarrarchiv der Oberen Pfarrei, Jesuitenkirche A 4,3); Abb. des Eintrags, in: Stahl, *Franz Beck*, S. 13.

4 Johann Georg Aloys Beck ist in den kurpfälzischen Hofkalendern von 1723 und 1734 als Oboist verzeichnet, nicht hingegen im Hofkalender von 1736; die nächste bekannte Musikerliste stammt erst wieder aus dem Jahr 1744, also nach Becks Tod.

5 Empfehlungsschreiben des Grafen von Sickingen für den Nachfolger Becks, Johann Joseph Kayser, vom Mai 1742: »über dieses auch sein dienst = Vorfahrer als Secretarius bey d. Churpfälz. garde robe = staab und Musicus bey Hoff mit zwey desfahls nahmhafftten gehalten gestand[en]« (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Sign.: 213/1451).

Über die Bedeutung der herrschaftlichen *Garde Robe* und der damit verbundenen Chargen siehe: Julio Bernhard von Rohr: *Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschaft Der großen Herren*, neue Aufl., Berlin 1733, 1. Teil, 3. Kap. »Von der Kleidung«; S. 26–33, hier spez. S. 32, § 12.

6 Schreiben des Dechanten und Stadtpfarrers zu Mannheim vom 29. Mai 1742: »am lezt Verwichenen Sambstag als d. 26. Currentis, Gott der Allmächtige [...] unsern dahier Seithero gestandenen Schul = und Chor Rectorem Aloÿsium Beck durch ein. Vorkommend. Schlaagfluß und darauß folgend. [...] Todt [...] In die Ewigkeit abgefordert« (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Sign.: 213/1451); Beerdigung laut Totenbucheintrag am 27. Mai, in: Totenbuch der katholischen Pfarrkirche Mannheim St. Sebastian 1685–1763 (Freiburg/Brg., Erzbistum Freiburg, Katholische Kirchenbücher 1678–1930; ehem. Mannheim, Pfarrarchiv der Oberen Pfarrei, Jesuitenkirche A 4,3).

7 Besoldungsliste vom 1. Januar 1744, S. 66: »Wittib des Violinisten Beck« (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Sign.: 77/1648); Besoldungsliste vom 1. Februar 1745, S. 37 (ebd., Sign.: 77/1647).

8 Vgl. auch diesbezügliche Hinweise auf den Titelblättern der Sinfoniedrucke op. 1, 2, 4 (s. Werkliste).

zertmeister der Hofkapelle avancierte und sich, wie am Beispiel Christian Cannabichs belegt ist⁹, um die Förderung junger Talente kümmerte. Einen ersten konkreten Hinweis auf den musikalischen Werdegang Becks gibt ein Schreiben vom 9. Oktober 1745 an die geistliche Administration, das die Empfehlung des inzwischen zur Vollwaise gewordenen Franz Beck als Diskantist im Chor der Heiliggeistkirche in Heidelberg zum Inhalt hat:

»Wenn nun diese Stelle mit einem Tauglich Subjecto ohnungsgänglich anwiderum zu besetzen; alß habe des Ehemalig rectoris und hof=musici Beck hinterlassenen Sohn Franciscum, welcher sich zu Vernehmung dieser Stelle præsentiret, undt für denen bißherig Discantisten in der fähigkeit einen Vollkom[m]en. Vorzug hatt, hierzu dergestaltten unterthg. ohnmasgeb. in Vorschlag bringen sollen, daß Eine hochlöb. geist. Administra[tion] diesem armen Vatter und Mutter=loßen Kindt à Dato des abgangs des Vorigen Discantisten diese Stelle mit der anklebend. Besoldung gnädig Conferir. wolle.«¹⁰

Franz Beck erhielt die Stelle mit einem rückwirkend vom 1. Oktober gewährten Gehalt. Er wohnte sehr wahrscheinlich im Haus des *Rector chori*, da dieser üblicherweise für Wohnung und Lebensunterhalt des Diskantisten aufzukommen hatte¹¹. Dass Beck auch im Jahr 1746 dem Chor angehörte, belegt eine Liste, nach der sein Name unter jenen Musikern zu finden ist, deren Ausbleiben oder Zuspätkommen vom *Rector chori* mit einer Geldstrafe geahndet werden musste¹². Neben der Diskantistenstelle, die nicht zuletzt die Versorgung des elternlosen Jungen sicherte, ist anzunehmen, dass der junge Beck, dank der Förderung des Kurfürsten Carl Theodor, seine musikalische Ausbildung in Mannheim fortsetzen konnte. Dieser Sachverhalt würde die recht emphatisch klingenden Ausführungen Blanchards erklären, die in einem merkwürdigen Gegensatz zu dem gänzlichen Fehlen diesbezüglicher Quellen stehen:

»il fut adopté par le prince régnant et élevé par lui comme son fils jusqu'à l'âge de quinze ans. [...] Cette intelligence qui le rendait apte à tout comprendre, à tout saisir, en fit bientôt le favori du prince et en même temps l'objet de la jalousie des courtisans«¹³

Die hoffnungsvolle Laufbahn des inzwischen 15-jährigen Musikers endete allerdings laut Blanchard im wahrsten Sinne des Wortes fluchtartig. Nach einem Streit soll Beck einen jungen Baron in einem durch ein kurfürstliches Edikt prinzipiell verbotenen Duell getötet haben. Den Zorn des Kurfürsten und des Vaters des angeblich Getöteten fürchtend, verließ er Mannheim und floh nach Italien¹⁴.

Aufenthalte in Venedig und Paris

Nach Blanchard präsentierte sich Beck zunächst in mehreren Städten Italiens als Violinvirtuose. Sehr wahrscheinlich reiste er dann zur Vervollkommnung seiner musikalischen Ausbildung nach Venedig, um bei dem dortigen Vizekapellmeister von San Marco, Baldassare Galuppi, Komposition zu studieren¹⁵. Wenn Blanchards Bericht zu trauen ist, endete Becks dreijähriger Aufenthalt in der Lagunenstadt mit der Entführung seiner dreizehnjährigen Musikschülerin und späteren Frau Maria

9 Wie aus einem Schreiben vom 6. Mai 1744 hervorgeht, wurde der mit Franz Beck fast gleichaltrige Christian Cannabich bereits im Alter von 12 Jahren als Scholar in die Hofkapelle aufgenommen (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Sign.: 77/1657). Nach J. Stamitz' Tod trat er 1758 dessen Nachfolge an.

10 Karlsruhe, Generallandesarchiv, Sign.: 204/1372.

11 Fritz Stein: *Zur Geschichte der Musik in Heidelberg*, Heidelberg 1912, S. 125. Darin auch eine ausführliche Darstellung der katholischen Kirchenmusik der Heiliggeistkirche, spez. S. 122–145.

12 Karlsruhe, Generallandesarchiv, Sign.: 204/1361; Beck hatte am 14. Juni eine Messe versäumt und musste 30 Kreuzer Strafe zahlen.

13 Blanchard, »Essais biographiques«, S. 214.

14 Ebd. ausführliche Schilderung des Duells. Anlässlich seines Paris-Besuches im Jahr 1783 erkannte Beck in dem kurpfälzischen Gesandten seinen einstigen Kontrahenten wieder, der, wie sich nun herausstellte, die tödliche Verletzung seinerzeit nur vorgetäuscht hatte. Demnach musste es sich bei dem Duellant um Carl Heinrich Joseph Freiherr von Sickingen gehandelt haben (Gesandter in Paris vom 6. 12. 1768 bis zur Abberufung Ende 1787). Im Herbst des Jahres 1749 verließ auch Johann Stamitz mit seiner Familie die Residenzstadt, um im heutigen Havlíčkův Brod (bis 1945 Německý Brod, deutsch: Deutschbrod) »an den Feierlichkeiten zur Installation seines Bruders Anton Taddäus zum Dechanten teilzunehmen«, vgl. Peter Gradenwitz: *Johann Stamitz. Leben-Umwelt-Werke*, 1. Teil, Wilhelmshaven 1984 (*Taschenbücher zur Musikwissenschaft*, 93), S. 122f.

15 Pelauque, »Nécrologie«, S. 3: »Très jeune encore, il fut formé à la composition par Galuppi«. Galuppis Kompositionsstil könnte Beck noch in Mannheim kennengelernt haben, da zum Geburtstag der Kurfürstin Elisabeth Augusta, am 17. Januar 1749, sozusagen als erste Fremdproduktion Galuppis Oper *L'Olimpiade* aufgeführt wurde.

Anna Oniga¹⁶, einer Tochter des Sekretärs des Dogen von Venedig. Über Neapel, wo das junge Paar einige Zeit blieb und wohl auch heiratete¹⁷, gelangte es schließlich nach Frankreich.

Über die ersten Jahre nach der Eheschließung ist nichts bekannt. Möglicherweise hielt sich Beck zunächst in Paris auf. Hier könnte er Johann Stamitz wiedergetroffen haben, der von 1754 bis zum Herbst 1755 in Paris als Dirigent und Solist im *Concert spirituel* und bei Le Riche de La Pouplinière tätig war¹⁸. Erste konkretere Hinweise auf einen Aufenthalt Franz Becks in der Seine-Metropole ergeben sich für das Jahr 1757, da im Herbst des Jahres erstmals drei seiner Sinfonien im *Concert spirituel* gespielt wurden¹⁹. Kurz darauf erschien der erste Sammeldruck von sechs Sinfonien, der ihn auf dem Titelblatt als »*Virtuoso di Camera di Sua A. S. l'Electeur Palatino*« und als »*Disepolo di Gioan Stamitz*« ausweist²⁰. Vom Zeitpunkt des Erstdruckes bis einschließlich 1762 publizierten die renommierten Pariser Verleger Venier, Huberty und de La Chevadière 22 seiner insgesamt 28 Sinfonien. Dass er sich bereits zu diesem Zeitpunkt als Komponist einen Namen gemacht hatte, verdeutlicht die Verlagsvorankündigung des Sinfoniendruckes op. 3 im *Mercure de France*: »*un nouvel œuvre de Symphonies à grand Orchestre composées par le Signor Beck, production capable d'augmenter la grande idée que l'on a conçue de ce célèbre Compositeur*«²¹. Auch in diesem Druck gibt das Titelblatt durch den Zusatz »*actualmente Primo Violino d'ell Concerto di Marsilia*« einen neuen biographischen Hinweis. Nimmt man neben Blanchards allgemein gehaltener Bestätigung die Tatsache hinzu, dass in Marseille in dem Zeitraum von 1760 bis 1761 Sinfonien Franz Becks mehrfach aufgeführt wurden, so gewinnt diese Aussage an Glaubwürdigkeit²².

Franz Beck in Bordeaux

1761 oder 1762 wechselte Franz Beck offenbar nach Bordeaux, wo er dank der Protektion des *maréchal duc* de Richelieu mit der Leitung des Opernorchesters betraut wurde²³. In den folgenden

16 Unterschiedliche Namensschreibweisen weist M.-L. Pereyra nach: Anne Loniga, Anne Launiga, Anne-Marie de Loniga; in: ders.: »Franz Beck«, in: *Revue de musicologie*, 19. Jg., nouv. série Nr. 53, Paris 1935, S. 38. Nach Pereyra ließ sich ein Sekretär des Dogen mit Namen Oniga nicht nachweisen.

17 Pereyra, »Franz Beck«, S. 38; René P. de Sonnevill: »Un musicien de Bordeaux au XVIII^e siècle: Franz Beck«, in: *Revue historique de Bordeaux* 1958, S. 102.

18 Zu Stamitz' Aufenthalt in Paris s. a.: Georges Cucuel: *La Pouplinière et la musique de chambre au XVIII^e siècle*, Paris 1913, spez. S. 318–322.

19 *Mercure de France*, Sept. 1757, S. 190 (Konzert am 15. August); Okt. 1757, S. 172 (Konzert am 8. September); Dez. 1757, S. 188 (Konzert am 1. November). Nach den bisher bekannten Quellen tritt Beck mit diesen Konzerten erstmals als Komponist an die Öffentlichkeit.

20 Druckanzeigen: *Mercure de France*, Jan. 1758, S. 150; *Annonce, Affiches*, 2. Febr. 1758, S. 77. Das Titelblatt des Sinfoniendruckes op. 2 (1760) weist nur auf die Schülerschaft hin, demgegenüber lassen sich beide Zusätze wieder auf dem Titelblatt des Sinfonie-Sammeldruckes op. 4 (1766) nachweisen. Da sie den biographischen Fakten entsprechen könnten, wäre eine Interpretation, die in diesen Zusätzen lediglich eine verkaufsfördernde Absicht der Verleger sieht, nicht überzeugend.

21 *Mercure de France*, Juni 1762, S. 147f; ebd., Nov., S.190. Nach L'Hospital soll dieser Sammeldruck ein großer Verkaufserfolg gewesen sein: »L'œuvre 3.^e, le plus beau, peut-être, de la collection entière, fit la fortune de son éditeur. Il l'acheta dix mille francs, et le vendit cent mille écus, de son propre aveu!«, in: ders., *Éloge*, S. 26, Anm. 4.

22 Blanchard, »Essais biographiques«, S. 219. Humphrey Burton: »Les Académies de musique en France au XVIII^e siècle«, in: *Revue de musicologie*, 37 (1955), S. 122–147, hier spez.: S. 135, 145; im Anhang eine Auflistung der Werke nach *Annonces, affiches et avis divers*, Marseille, 1760–1761. Außerdem: Anneliese Callen-Downes: »Biographical sketch«, in: *Foreign Composers in France, 1750–1790*, New York-London 1984 (*The Symphony, 1720–1840*, D II), S. li–lii, hier: lii; dies.: Artikel »Beck, Franz Ignaz«, in: *NGrove*, vol. 2, London u.a. 1980, S. 333f., hier: S. 334.

23 Unterschiedliche Datierungen des Engagements in der Sekundärliteratur (1761, häufig 1765, 1778, 1780), die beiden Jahre 1761 und 1762 sind am wahrscheinlichsten; der früheste Termin 1761 erstmals, in: Marie-Vital-Auguste Labouée: »Beck, François«, in: *Notes biographiques* (Bordeaux, Bibliothèque Municipale, MS 712), 2. Bd., Fol. 115. Belege für 1762: erste nachweisbare Komposition *Combat des Muses* (Richelieu gewidmet!) in Bordeaux; Becks Name erscheint außerdem in den Verhandlungsverzeichnissen des Domkapitels von Saint-André. Weitere frühe Daten: 1763 Ablehnung seiner Bewerbung für eine Organistenstelle, da er bereits beim Theater verpflichtet war (s. Stahl, *Franz Beck*, S. 31, Anm. 1); am 25. September 1764 Taufe der Tochter Marguerite-Julie in Saint-Seurin.

Zu Franz Becks Tätigkeiten in Bordeaux s. a. Thomas Betzwieser: »Komponieren zwischen Theater und Konzert: der »Mannheimer« Franz Beck in Bordeaux«, in: *Johann Stamitz und die europäische Musikermigration im*

Jahrzehnten prägte Beck das Musikleben der Stadt nachweislich. Einer Gehaltsliste der Theatertruppe aus dem Jahr 1773 ist zu entnehmen, dass Beck als »Maître de musique« nicht nur für die Theateraufführungen und Konzerte zuständig war, sondern auch für diese Anlässe zu komponieren bzw. fremde Werke für die Aufführungen einzurichten hatte²⁴. Diese enge Verknüpfung von Amt und Œuvre lässt sich auch im kompositorischen Schaffen Becks feststellen. Neben Instrumentalwerken dominieren vor allem ab 1780, dem Eröffnungsjahr des Grand Théâtre, bis zum Revolutionsjahr 1789 die musikdramatischen Werke. Den ersten Publikumserfolg bescherte ihm bereits im Jahr 1779 die Oper *L'Isle déserte*, für die der Komponist mit einem Gedicht in der Presse gefeiert wurde²⁵. Überregionale Resonanz fanden darüber hinaus sein Melodram *Pandore* und die Ouvertüre zu *La Mort d'Orphée*. Beide Werke wurden auch in Paris erfolgreich aufgeführt, letzteres soll sogar zeitweise der französischen Fassung der Oper *Orphée et Euridice* von Christoph Willibald Gluck und Étienne-Nicholas Méhuls *Le jeune Henri* vorangestellt worden sein²⁶. Das Amt des *Maître de musique* gab Beck im Jahr 1798 auf. In einem öffentlichen Brief nannte er als Grund eine Zahlungsverweigerung der Direktorin des Grand Théâtre Suzanne Latappy²⁷. Im April des Jahres erfolgte dann seine offizielle Entlassung, die trotz spektakulärer Proteste seitens der Öffentlichkeit und der Künstler des Grand Théâtre nicht aufgehoben wurde²⁸.

In den Jahren 1774 bis 1788 hatte Beck als zweite wichtige Position die Organistenstelle am Domkapitel von Saint-Seurin inne. Es ist anzunehmen, dass der überwiegende Teil seiner leider verschollenen kirchenmusikalischen Werke in diesem Zeitraum entstanden ist. Mit seinem 1782 komponierten *Stabat Mater* errang Franz Beck weithin beachtete Erfolge. Zwar musste er zunächst eine gänzlich misslungene Erstaufführung des Werkes in Paris im April 1783 miterleben – eine Aufführung, die von Intrigen und Eifersüchteleien überschattet war –, bis dann eine erneute Aufführung in Versailles mit Musikern der königlichen Kapelle den erhofften Erfolg brachte²⁹. Als Zeichen

18. Jahrhundert (= *Schriften zur Südwestdeutschen Hofmusik* 4), hg. von Sarah-Denise Fabian, Silke Leopold, Panja Mücke u. Rüdiger Thomsen-Fürst, Heidelberg 2021, S. 71–92 (Digitalisat: <https://bit.ly/3uLRtFg>).

24 Paul Courteault (Hg.): *Archives historiques du Département de la Gironde*, 35. Bd., Bordeaux 1900, S. 257.

25 *Annonces, Affiches et avis divers pour la ville de Bordeaux*, 18. Febr. 1779, S. 32: »Habile Compositeur, | Qu'elle est belle ta Musique! | Elle est faite pour le cœur, | Quoi qu'en dise la critique. | Quand on est supérieur | Dans quel Art que ce puisse être, | On rit du mauvais censeur; | On n'en est pas moins grand Maître. | Oui, tes sons mélodieux, | Par leur divine harmonie, | En toi montrent ce génie, | Seul fait pour parler aux Dieux«. Eine ähnliche Huldigung wurde Beck im Jahr 1789 anlässlich der Uraufführung seiner vermutlich vorletzten Oper *La loterie d'amour* zuteil: »POÉSIE. | *VERS au Compositeur de la musique du nouvel Opéra: La Loterie d'Amour.* | Tes sons expressifs, enchanteurs, | D'*Orphée & d'Amphion* retracent les merveilles: | C'est peu de charmer nos oreilles, | O BECK! tu maîtrises nos cœurs. | *Par un ancien Ami, trop négligé depuis | quelque temps.*«, in: *Journal de Guienne*, 10. Juni 1789, S. 642.

26 Vgl. u. a. L'Hospital, *Éloge*, S. 14; Bernadau, »Nécrologie«, S. 56; Blanchard, »Essais biographiques«, S. 227 (Méhuls *Le jeune Henri* ist nur hier erwähnt).

27 Sonnevile, »Un Musicien de Bordeaux«, S. 111f.; Stahl, *Franz Beck*, S. 57f.

28 Gaston Ducaunnès-Duval: *Période révolutionnaire (1789–An VIII)*, Bordeaux (*Inventaire sommaire des archives municipales*); 3. Bd., 1913, S. 182; 4. Bd., 1929, S. 536: »Lettre du Ministre de la Police générale, concernant le réengagement du citoyen Beck au Grand Théâtre« (15. 4. 1798); S. 280: »Procès-verbal relatant qu'après la représentation de : *Les Visitandines*, opéra, au début de l'ouverture de : *Les Prétendus*, opéra, le parterre a réclamé le citoyen Beck, ancien chef de la musique« (16. 4. 1798), und »Les spectateurs du parterre au Grand-Théâtre réclament avec insistance le citoyen Beck« (29. 4. 1798).

29 *Mémoires secrets*, 22. Bd., London 1783, S. 261: »24 Avril Un des principaux griefs de la révolte séditieuse des sujets de l'opera contre le Sieur le Gros, c'est que mécontent du Sieur Rey, maître de la musique, chargé de diriger l'orchestre, avec lequel il avoit eu quelque querelle d'intérêt, il vouloit le déplacer pour lui substituer le Sieur Beck arrivé ici depuis quelque tems de Bordeaux. [S. 262] Ce Beck a composé un stabat mater, qui doit être exécuté demain au concert spirituel. Il y a une forte cabale des sujets de l'opéra qui doivent se rendre en foule au concert pour en empêcher le succès & le sifler.« [...] »26 Avril 1683[!] Le stabat de M. Beck, dont une partie a été exécutée hier & l'autre aujourd'hui, n'a pas été trouvé une chose triste, mais une triste chose: il n'étoit pas besoin d'un cabale pour faire tomber ce morceau de musique, très-plat en lui même, & incapable de se soutenir« [S. 264]. Weitere Kritiken, in: *Annonces, Affiches*, Nr. 118, 28. April 1783, S. 1027; *Mercur de France*, Mai 1783, S. 81–83; Carl Friedrich Cramer: *Magazin der Musik*, 1. Jg., 2. Hälfte, Hamburg 1783, S. 838–839. Die Aufführungsumstände werden beschrieben in: L'Hospital, *Éloge*, S. 15–22; Blanchard, »Essais biographiques«, S. 225–226 (mit Abdruck des Briefes von Beck aus Paris vom 27. Mai 1783); außerdem ausführlich in: Burton Stimson Carrow: *The Relationship between the Mannheim School and the Music of Franz Beck, Henri Blanchard and Pierre Gaveaux*, 2 Bde., Diss. New York 1956, hier: 1. Bd., S. 222–226; Sonnevile, »Un Musicien de Bordeaux«, S. 106–108.

der Anerkennung verlieh Louis XVI. dem Komponisten ehrenhalber den Titel eines »*Maître de la Musique chapelle du Roi*«³⁰. Geradezu bewundert wurde er wegen seiner Improvisationskünste auf der Orgel³¹. So berichtet Blanchard von einer Begebenheit, nach der Beck für den ausgewiesenen Liebhaber des Tabaks Tallien eine kühne, mehr als drei Stunden andauernde Improvisation »*en style fugué*« und »*pleine de richesses harmonieuses*« über das Lied *J'ai du bon tabac dans ma tabatière* vor einer verwunderten und zugleich faszinierten Zuhörerschaft spielte³².

Durch die Gründung der Gesellschaft *Musée* (später: *Société Philomathique*) im Jahr 1783 eröffnete sich Beck ein weiteres Aufgabengebiet. 1786 wählte die Gesellschaft den prominenten Musiker der Stadt zu ihrem »*commissaire du Comité de musique*«³³. Unter seiner Leitung wurden die regelmäßig veranstalteten Konzerte zu einer festen, professionellen und überregional beachteten musikalischen Einrichtung. In den abwechslungsreichen Konzertprogrammen machte Beck die Bürger von Bordeaux mit den Werken der wichtigsten zeitgenössischen Komponisten bekannt, zu denen auch namhafte Vertreter der *Mannheimer Schule* gehörten. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn die Gesellschaft 1808 zum Ehrenpräsidenten des *Comités*³⁴.

Mit der französischen Revolution änderte sich das kompositorische Schaffen Becks noch einmal grundlegend. Gegen 1790 wurde er zum Musikdirektor der nationalen Feste ernannt. In dieser neuen Funktion musste er nicht nur mit seinem Orchester an den großen politischen Veranstaltungen der Stadt teilnehmen, sondern er bekam auch den Auftrag, Werke für die Feste zu schreiben³⁵. Trotz dieser Verdienste hatte der Musiker im Winter 1793/94 eine lebensbedrohliche Situation durchzustehen. Am 28. November des Jahres erfolgte die Verhaftung des gesamten Theaterensembles³⁶. Nach mehreren Vernehmungen wurden zu Weihnachten über zwanzig Künstler freigelassen³⁷, die übrigen, unter ihnen auch Franz Beck, mussten sich Anfang Januar 1794 vor dem Tribunal verantworten. Den Vorsitz führte der Präsident der *Commission militaire* Jean-Baptiste Lacombe, den Beck in dem nachfolgend zitierten Verhör glücklicherweise von seiner Unschuld überzeugen konnte:

»Qu'avez-vous fait pour la République?, lui demande Lacombe. – Je me suis montré bon républicain, répond Beck; j'ai fait tout ce que j'ai pu pour ma patrie; j'ai soulagé les pauvres et payé mes contributions. Si je n'ai pas fait mon service militaire dans la Garde nationale, c'est que j'étais vieux et malade. – Voilà bien le langage de tous les aristocrates! Vous n'avez pas fait de service parce que vous étiez malade? On a toujours assez de force pour servir sa patrie. Vous vous êtes permis de tourner en ridicule tous les bons décrets de la Convention nationale? – Jamais je n'ai tourné en ridicule les décrets. J'ai quelquefois combattu des mots, mais jamais les décrets eux-mêmes. J'ai aimé la liberté et j'ai fui la Cour sous l'Ancien Régime. – Vous avez fréquenté la classe des négociants aussi insolents que les nobles? – Je n'ai jamais fréquenté que Mac-Carthy, bon patriote. Je donne des leçons de musique à sa fille, mais je n'ai pas parlé d'affaires politiques.«³⁸

Franz Beck wurde am 6. Januar 1794 freigelassen³⁹.

30 Wiedergabe des Brevets vom 1. Juni 1784, in: Stahl, *Franz Beck*, S. 101 (Originaldokument in Paris, Archives de France; für die Überlassung der Kopien danke ich Frau Marguerite Stahl sehr herzlich). Weitere Erwähnungen in: Sonnevile, »Un Musicien de Bordeaux«, S. 114; Donald Foster: »Franz Beck's Compositions for The Theater in Bordeaux«, in: *current musicology*, 33 (1982), S. 7–35, hier: S. 8.

31 Zu Becks Verdiensten als Organist siehe: Pelauque, »Nécrologie«, S. 3; Joseph-Hyacinthe Ferrand: »Souvenirs d'un octogénaire«, hg. v. Maurice Bourges, in: *Revue et Gazette musicale*, 12 (1845), spez. S. 217.

32 Blanchard, »Essais biographiques«, S. 242.

33 Raymond Céleste: »Les sociétés de Bordeaux«, in: *Revue Philomathique de Bordeaux et du Sud-Ouest*, Bordeaux 1900, S. 433–454, hier: S. 445.

34 Ebd., S. 446; Burton, »Les académies«, S. 133, 136. Weitere Ehrungen bezeugen die Wertschätzung des Komponisten: ordentliches Mitglied in der *Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Bordeaux* (1778), Verleihung des Bürgerrechtes (17. 4. 1780), Aufnahme in die Freimaurer-Loge (*loge française*, 1790), Musikdirektor der Nationalfeste (1790er Jahre) und korrespondierendes Mitglied des *Instituts de France* (1795 oder 1797).

35 Zahlreiche Belege, in: Ducaunnès-Duval, *Période révolutionnaire (1789–An VIII)*.

36 Eintrag im *Manuscrit de Lecouvreur*, Abb. der Seite, in: Henri Lagrave/Charles Mazouer/Marc Régaldo: *La vie théâtrale à Bordeaux*, 1. Bd. *Des origines à 1799*, Paris 1985, S. 399.

37 Aurélien Vivie: *Histoire de la Terreur à Bordeaux*, 2. Bd., Bordeaux 1877, S. 150.

38 Zit. nach: Alfred Leroux: *La colonie germanique de Bordeaux*, 1. Bd. *De 1462 à 1870*, Bordeaux 1918, S. 156f. Weitere Berichte über Becks Inhaftierung in: Blanchard, »Essais biographiques«, S. 227f., 241f.; Sonnevile, »Un Musicien de Bordeaux«, S. 110; Stahl, *Franz Beck*, S. 53–55.

39 Vivie, *Histoire de la Terreur*, S. 346: »BECK (François), 62 ans, musicien, Manheim. Acquitté. 17 nivôse an II (6 janv. 1794)«.

Zu Becks musikalischen Aufgabengebieten zählte nicht zuletzt auch der Kompositions- und Instrumentalunterricht. Der vielseitige Musiker galt als Meister der Violine, Orgel und des Klaviers. Dass er darüber hinaus offenbar noch weitere Instrumente beherrschte, davon berichtet eine Anzeige im *Journal de Guienne*:

»Romance de l'Isle déserte, musique de M. Beck, avec accompagnement de guitare; rue des Ayres, chez l'Auteur, qui donne des leçons de sistre«.⁴⁰

Stellvertretend aus dem Kreis seiner zahlreichen Schüler sind Henri-Louis Blanchard, Pierre-Jean Garat, Pierre Gaveaux, Bernard-Germain-Etienne Médard de la Ville, Comte de Lacépède, Charles Lochon, Prosper-Charles Simon und Robert Nicolas Charles Bochsä zu nennen.

Trotz der vielfachen Verdienstmöglichkeiten lebte der anerkannte Musiker offenbar überwiegend in bescheidenen Verhältnissen. Mehrere Benefizkonzerte für Beck verweisen nicht zuletzt auf seine schwierige finanzielle Situation. Dazu beigetragen haben möglicherweise seine Vorliebe für die Alchimie, das Experimentieren zur Gewinnung eines Lebenselixiers oder etwa seine Leidenschaft für das Billardspiel⁴¹. Die letzten Lebensjahre verbrachte der Komponist zurückgezogen im Kreis seiner Familie. 1801 zog Beck zu seinem wohlhabenden Sohn Jean-François-Auguste in die Rue des Religieuses (heute: Rue Thiäc)⁴², wo er am Abend des 31. Dezember 1809 starb.

⁴⁰ *Journal de Guienne*, 9. 3. 1786, S. 271.

⁴¹ Blanchard, »Essais biographiques«, S. 219 u. 242.

⁴² Stahl, *Franz Beck*, S. 59. Dort auch eine ausführliche Beschreibung der eindrucksvollen Trauerfeier vom 24. Januar 1809 (S. 60).

WERKLISTE⁴³

I. GEISTLICHE VOKALMUSIK

Stabat Mater (Komp. 1782; 25. u. 26. 4. 1783 Auff. in Paris, *Concert spirituel*; Hs. Partituren: F-BO, Sign.: M. 1693; F-Pn, Sign.: S.F.M. 19). Neuauflage: *Stabat Mater à Grand Chœur et Symphonie* (Bordeaux 1782), texte établi d'après le manuscrit de Bordeaux par Jean-Louis Laugier, Bordeaux 1996.

Te Deum (1790, Jardin public à l'occasion de la prestation du serment civique de la Garde nationale)
Ferner: Messen, Motetten, 1 Miserere (nur allgemeine Angaben möglich).

II. WELTLICHE VOKALMUSIK (ÜBERWIEGEND PATRIOTISCHE LIEDER)

Le Combat des Muses (1762 Bordeaux, Prologue dédié à Monseigneur le maréchal duc de Richelieu von Louis-Claude Leclerc).

Air J'entends souvent parler d'amour Maman (1771, in: *Journal de Musique*, 1. Bd., 1771, S. [68] u. Notenbeilage S. 1–4).

La Fête d'Astrée (Cantate allégorique, 28. 8. 1786, Text: Hyacinthe Duvingneau).

Hymne pour la fête de la souveraineté du peuple (1790; Text: Daumale de Corsenville).

A la Raison (Hymne patriotique, 1793. Autogr. Partitur: F-BO, Sign.: M. 71/1).

Cantate »Voilà donc le fruit de vos crimes« (1794 Auff. im Temple de la Raison in Bordeaux).

Sérénade (patriotisches Lied, zu Ehren des Generals duc de Duras aufgeführt am 31. 7. 1789 in Bordeaux).

Hymne à l'Eternel (5.6.1794 Auff. zur Einweihung des Temple de l'Etre Suprême à Bordeaux).

Hymne à l'Etre Suprême (1794; Text: Marie-Joseph Chénier. Autogr. Partitur: F-Pc, Sign.: H. 229).

La musique triomphale (1794, Text analog zum Fest des 31. Mai).

Hymne à l'Agriculture (1796; Melodie von *Veillons au salut de l'empire*).

Ode en l'honneur de Bonaparte le Vainqueur (1797).

Hymne funèbre, à l'occasion de la mort du Général Hoche (1797).

Hymne pour la Fête de la Paix (1797).

Hymne à la Liberté pour les fêtes de la fondation de la République (1797).

Cantate, à l'occasion de l'anniversaire de la mort du roi Louis XVI (21.1.1799 Grand-Théâtre von Bordeaux)

Invocation à l'Etre Suprême (1799).

Hymne pour la Fête de la Reconnaissance (28. 5. 1799).

Le Chant de la Souveraineté du Peuple (1799).

De la musique sur quelques strophes (1799).

Hymne des élections (22.9.1799).

Le Génie de France (1799 Grand Théâtre de Bordeaux, Hiérodrame von Daumale de Corsenville).

La musique pour la fête du 14 juillet (14. 7. 1801).

Ariette L'ardeur qui vous enflamme für Tenor u. Orchester (o. J.; US-AA, Sign.: M 1045.B38 S4 17-- Music Rare Book, hs. Partitur).

III. BÜHNENWERKE

1. Oper und Melodram

Le Nouvel An ou Les Étrennes de Colette (1765 Bordeaux; Opéra comique, Text: Simon Mamin)

La belle Jardinière (24. 8. 1767 Bordeaux; Bouquet à l'occasion de la fête de Monseigneur le maréchal duc de Richelieu, Text: Caprez).

L'Isle déserte (1779 Bordeaux; Opéra comique, Text: Comte d'Ossun nach Pietro Metastasio *L'isola disabitata*; F-Pn, Sign.: D. 755).

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10545927c/f1.vertical>.

43 Die Datierung der handschriftlich überlieferten Kompositionen erfolgt nach den frühesten ermittelten Aufführungen, die der Drucke entsprechend nach ihrem Publikationsjahr. Unberücksichtigt bleiben in dieser Übersicht nicht näher bestimmbare Werke, wie Messen, Motetten, Kantaten, ein Miserere und Musik für Orchester sowie Kompositionen, deren Autorschaft unklar ist. Die zweifelsfreie Zuweisung der Werke wird nicht zuletzt erschwert durch namensgleiche Zeitgenossen (z. B. Friedrich August Beck), unvollständige Namensangaben oder falsche Namensschreibweisen (z. B. »Back«).

CD Einspielung: La Stagione Frankfurt, Michael Schneider (cpo)
La Loterie d'amour (4. 6. 1789 Grand Théâtre de Bordeaux; Opéra comique, Text: Vallier).
Pandore & Prométhée (EA 11. 2. 1786 Grand Théâtre de Bordeaux, 1789 Paris; Melodram von Dau-
male de Corsenville; RISM B 1510).

2. Schauspielmusik

Chöre zu *Athalie* (11. 11. 1775 Bordeaux, u. a. 1780 zur Einweihung des Grand Théâtre; Tragédie von Jean Racine, F-BO, Sign.: M. 1639 hs. Stimmen und hs. Partitur M.2200).

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k5390358f/f1.vertical>.

Einlagearien zu *Les 3 Sultanes ou Soliman second* (Comédie en trois actes en vers, Text: Charles-Simon Favart): a) Arietten »Dans la paix« und »Jeunes amants« (ca. 1775–1783 Bordeaux; F-BO, F-A⁴⁴); b) Ariette »Dans l'univers« (Monville-Fassung; frühestens 1777 Bordeaux; F-BO); c) Ariette »Dans l'univers« (zweite Version, sehr wahrscheinlich von Franz Beck; F-A).

Denkmälerausgabe: *Solowerke für Sopran und Orchester. Ignaz Holzbauer: Kantate La Tempesta, Ode; Franz Beck: Drei Arien zu Les trois Sultanes (= Musik der Mannheimer Hofkapelle 2)*, vorgelegt von Bärbel Pelker, Stuttgart 1999.

Le jugement d'Apollon (7. 4. 1780 Bordeaux, Einweihung des Grand Théâtre; Épisode von Blincourt).
Chöre zu *Esther* (1788 Grand Théâtre de Bordeaux, Tragédie von Jean Racine).

Belphegor ou La descente d'Arlequin aux enfers (9. 2. 1789 Grand Théâtre de Bordeaux; Comédie en 3 actes en prose, Text: Le Grand; hs. Stimmen: F-BO, Sign.: M. 821).

Le Comte de Comminges ou Les Amants malheureux (20. 12. 1790 Grand Théâtre de Bordeaux; Drama en trois actes en vers, Text: François-Thomas-Marie Baculard d'Arnaud; hs. Partitur: F-BO, Sign.: M. 1692).

Les Peuples et les Rois (1793 Bordeaux; Opéra comique, Text: Cizos-Duplessis; hs. Stimmen u. Chorpartitur: F-BO, Sign.: M. 1228).

3. Ballettmusik

Les plaisirs du printemps (Ballett 1784).

Le coq du village (1784 Grand Théâtre de Bordeaux; Ballet-pantomime, Scenario: Eugène Hus).

La Mort d'Orphée (27. 10. 1784 Grand Théâtre de Bordeaux; Ballet héroïque pantomime, Scenario: Auguste Hus; F-Pc, Sign.: D. 756, hs. Partitur der Ouv.; F-BO, Sign.: M. 180, hs. Stimmen ohne Ouv.).

Digitalisat der Ouv.: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10070437q?rk=214593;2> (F-Pc).

IV. ORCHESTERWERKE

Sei overture [g, F, A, Es, G, C] *a più stromenti composte da Francesco Beck Virtuoso di Camera di Sua A. S. l'Elector Palatino, E Disepolo di Gioan Stamitz. Opera prima. Fait Gravé par Venier ... Paris, aux adresses ordinaires* (1758; RISM B 1511⁴⁵).

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b90584936?rk=21459;2>.

Six symphonies [D, g, A, Es, G, D] *a quatre parties Et Cors de Chasse ad Libitum. Dédiées a Monsieur Rúa par Francesco Bek Dißipolo D'stamitz[!]* ... *Opera II^a* ... Paris, de La Chevardièrre (1760; RISM B 1512).

Digitalisat: <https://bit.ly/3K00e4X>.

Sinfonie [D], in: *Sei Sinfonie ... da vari autori ... Op. 10, 2*; Paris, Venier (1760; RISM B/II, S. 356).

Digitalisat: <https://bit.ly/3qNGzxC>.

Sinfonie [Es], in: *Six symphonies ... de differents auteurs ...*, Op. 1, 2; Paris, Huberty und *Six symphonies ... de differents auteurs ...*, Op. 5, 4; Paris, Huberty (c.1760–1761; RISM B/II, S. 383).

44 Fundorte: F-BO = Bordeaux, Bibliothèque Municipale; F-A = Avignon, Bibliothèque Municipale; F-Pn = Paris, Bibliothèque Nationale; US-AA = Ann Arbor, University of Michigan.

45 Die Fundortnachweise der Drucke sind unter der angegebenen Nummer zu finden, in: *Einzeldrucke vor 1800*, 1. Bd., Kassel u.a. 1971 (RISM A/I/1), S. 245f. und ebd., 11. Bd., Kassel u. a. 1986 (RISM A/I/11), S. 113.

Neben Hugo Riemann (DTB VII/2, 1906, S. XXX) erstellte Anneliese Callen-Downes einen »Thematic Index« in: *Foreign Composers in France, 1750–1790*, S. lxi–lxviii; die Sinfonien Nr. 35, 36 des Verzeichnisses sind von François-Joseph Gossec.

Simphonie periodique [Es] *A Piu Stromenti Composte Del Signor Frans^{co}. Beck N^o. 17 ...* Paris, de La Chevardière; Lyon, les Frères Le Goux (1761; RISM B 1518).

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b9083046f?rk=171674;4>.

Sei sinfonie [F, B, g, Es, d, D] *a piu stromenti Composte dal Sig^r. Francesco Beck Virtuoso di Camera di Sua A. S. l'Elector Palatino, & actualmente Primo Violino d'ell Concerto di Marsilia. Opera terza ...* Paris, Venier (1762; RISM B 1514).

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b9062946p?rk=193134;0>.

Sinfonie [E], in: *Sei sinfonie ... da vari autori ...* Op. 13, 1; Paris, Venier (1762; RISM B/II, S. 356), F-Pc, S-Skma.

Six sinfonies [D, B, F, D, G, Es] *a plusieurs Instruments, Composees et Dediees a a[!] Monseigneur le marechal duc de Richelieu par Francesco Beck Virtuoso di Camera di Sua A. S. l'Elector Palatino, E Dissepolo d'Stamitz ... Œuvre IV...* Paris, de La Chevardière; Lyon, aux adresses ordinaires (1766; RISM B 1515, weitere Ausgaben s. a. RISM B 1516, B 1517).

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b90629421?rk=128756;0>.

La grande Sérénade (Serenade Pastorale) [D] [21. 4. 1786 Bordeaux; US-AA, Sign.: M 1045.B38 S4 17-- Music Rare Book, hs. Partitur; beige.: Ariette *L'ardeur qui vous enflamme*).

V. MUSIK FÜR TASTENINSTRUMENTE

Sonates pour le clavecin ou le piano forte Composées par F. Beck Œuvre V ... Paris, de La Chevardière; Lyon, aux adresses ordinaires de musique (1773; RISM B 1513).

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b90575188/f1.item>.

Fantésies pour le Clavecin ou Piano forte par M. François Beck, publiée à Dresde chez P. C. Hilscher (B-Bc; 2 Stücke aus op. 5 = RISM B 1513).

Six sonates pour le forte piano ou clavecin dédiés a Monsieur le Comte d'Aussun [Ossun] Grand-d'Espagne de la premiere Classe, et Colonel du Régiment Royal-des-Vaisseaux. Composé par François Beck Œuvre V^e... Bordeaux, l'Auteur; Pinard et aux adresses ordinaires de musique (1775; RISM B 1519).

Sonaten [F, C, Es] für Cembalo (F-BO, Sign.: M. 662; unter Verwendung einzelner Sätze aus op. 5 = RISM B 1519).